

Olympia-Zug hält dreimal, doch das Einsteigen ist schwer



Die Walsler Olympia-Hoffnungen: v.l. Amer Hrustanovic, die Marchl-Brüder Florian und Georg sowie Benedikt Puffer.

Die ÖRSV-Ringer haben in den nächsten Wochen gleich drei Chancen, auf den Olympia-Zug aufzuspringen. Der Weg nach London ist aber dennoch steinig, denn bei den Qualifikationsturnieren in Sofia (kommendes Wochenende) und Helsinki muß man ins Finale, um bei den Sommerspielen dabei zu sein – dazwischen reicht in Taiyuan/China ein Top-3-Platz, was angesichts der Reisestrapazen und von zehn Stunden Zeitunterschied aber auch kein Honiglecken wird.

Amer Hurstanovic, der hoffnungsvollste und mit 23 Jahren schon routinierteste der vier Salzburger Olympia-Kandidaten, würde sich den Trip in den fernen Osten nur allzu gerne sparen und bereits in Bulgarien alles klarmachen. „Aber in meiner Gewichtsklasse (bis 84 kg griechisch-römisch, Anm.) kann jeder jeden schlagen“, warnt der Abonnement-Staatsmeister und EM-Viertelfinalist von 2010. Vor einer weiteren Tücke warnt sein Sportdirektor Heinz Ostermann. „Ich war schon bei der Quali für Peking dabei. Da wurde technisch sehr unsauber gekämpft – es ging nur darum, den Gegner irgendwie niederzuringen. Ich gehe davon aus, dass das diesmal nicht anders sein wird.“

Das ist auch Amers AC-Walsund Olympiazentrum-Rif-Kollegen klar, deren Qualifikation eine Riesenüberraschung wäre. Florian Marchl (-74 kg) meint: „Ich bin ziemlich frisch in der allgemeinen Klasse und täte mir leichter, wenn Olympia erst in ein, zwei Jahren wäre. Ich brauche ein gutes Los und einen guten Tag.“ Für seinen jüngeren Bruder Georg (Freistil -66) stehen ohnehin noch die Junioren-EM und WM im Vordergrund. Und der Vierte im Bunde, Benedikt Puffer (gr.-röm. -66), muß nach einem Seitenbandeinriss im Knie abwarten, ob er wenigstens bis Helsinki fit wird. „Ich bin guter Dinge, aber ich brauche das Okay der Ärzte...“